

Vielfalt verantworten

Auswege aus der geistigen Monokultur der Ökonomie

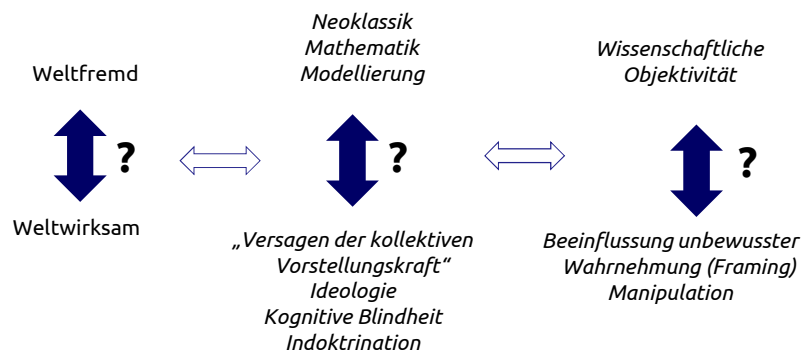
Vortrag im Rahmen der Oikos-Ringvorlesung „Polarschmelze, Polarisierung, Pluralismus – ökonomische Fragestellungen unserer Zeit“ an der Universität zu Köln. 19. April 2017.

Basierend auf der Studie: Silja Graupe (2017: *Beeinflussung und Manipulation in der ökonomischen Bildung. Hintergründe und Beispiele*. Abrufbar unter: <http://fgw-nrw.de/themenbereiche/neues-oekonomisches-denken.html>

Prof. Dr. Silja Graupe, Professur für Ökonomie und Philosophie
 Vizepräsidentin der Cusanus Hochschule
www.cusanus-hochschule.de / www.silja-graupe.de

Gegenwartsanalyse: die gesellschaftliche Relevanz der Wirtschaftswissenschaften

Folgende Zusammenhänge sind zu erklären und ihre Beziehungen untereinander zu verstehen:



Gegenwartsanalyse: die gesellschaftliche Relevanz der Wirtschaftswissenschaften

→ These: Wirtschaftswissenschaften prägen durch die Lehre grundlegende und überwiegend unbewusste Weltanschauungen

→ Weltwirksamkeit ökonomischer Bildung erklären:

- geistes- und ideengeschichtlich
- erkenntnis- und wissenschaftstheoretisch
- sprach- und kognitionswissenschaftlich
- Hinzunahme der Beeinflussungsforschung

Reine Wissenschaft & das Ideal der Objektivität (19. Jahrhundert)

„Objektiv sein heißt, auf ein Wissen auszusein, das keine Spuren des Wissenden trägt – ein von Vorurteil oder Geschicklichkeit, Phantasievorstellungen oder Urteil, Wünschen oder Ambitionen unberührtes Wissen. Objektivität ist Blindsehen.“

Daston/Galison (2007): Objektivität, S. 17.

Reine Wissenschaft & das Ideal der Objektivität (19. Jahrhundert)

„Nur auf den kleinen Splitter des denkenden Wesens kam es an, der übrig blieb, wenn alle Erinnerungen, Sinneseindrücke, alle Überlegenheit, alle Mängel, Individualität tout court weggestrichen waren – alles außer die Fähigkeit, ein Argument vorzubringen, das für jeden individuellen Geist so wahr ist wie für den eigenen.“

Daston/Galison (2007): Objektivität, S. 17.

Reine Wissenschaft & das Ideal der Objektivität (19. Jahrhundert)

„Pure mechanics surely ought to precede applied mechanics. Similarly, given the pure theory of economics, it must precede applied economics; and this pure theory of economics is a science which resembles the physico-mathematical sciences in every respect. This assertion is new and will seem strange; but I have just proved it to be true, and I shall elaborate the proof in what follows.“

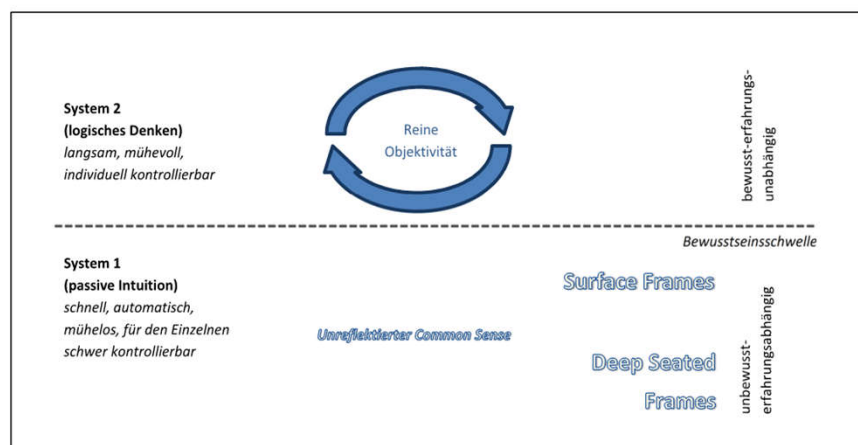
Léon Walras (2010): Elements of Pure Economics, London/New York, S. 71.

Reine Wissenschaft & das Ideal der Objektivität (19. Jahrhundert)

„Der Sozialwissenschaftler löst sich aber von seiner biographischen Situation in der Sozialwelt mit dem Entschluss, die desinteressierte Einstellung des wissenschaftlichen Beobachters anzunehmen [...] Der Wissenschaftler hat sich entschieden, einen Plan wissenschaftlicher Arbeit zu verfolgen, geleitet durch ein desinteressiertes Suchen nach der Wahrheit in Übereinstimmung mit vorgegeben Regeln, wissenschaftliche Methode genannt: so betritt der Wissenschaftler ein Gebiet vor-geordneten Wissens, den Corpus seiner Wissenschaften“

Schütz, Alfred (1971): Das Problem der sozialen Wirklichkeit. Band 1.
In: Schütz, Alfred: Gesammelte Aufsätze, Den Haag: Martinus Nijhoff,
S. 42-43.

Objektives Denken: Schematische Analyse



Reine Wissenschaft & Geschultes Urteil (20. Jahrhundert)

„Die Arbeit in einer Fabrik unter der unmittelbaren Aufsicht des Direktors ist wie der zerebrale Prozess, auf den wir achten; aber unterdessen geht in anderen Teilen des Werks Arbeit vor sich, die der Direktor im Moment nicht sehen kann. Dasselbe geschieht mit außerbewussten Prozessen.“

Daston/Galison (2007): Objektivität, S. 330.

Reine Wissenschaft & Geschultes Urteil (20. Jahrhundert)

„The operations of System 1 are fast, automatic, effortless, associative and difficult to control or modify. [...] In the model that will be presented here, the perceptual system and the intuitive operations of System 1 generate impressions of the attributes and objects of perception and thought. These impressions are not voluntary and need not be verbally explicit.“

Kahneman, Daniel (2002): Maps of Bounded Rationality, S. 450-51.

Reine Wissenschaft & Geschultes Urteil (20. Jahrhundert)

„Frames werden durch Sprache im Gehirn aktiviert. Sie sind es, die Fakten erst Bedeutung verleihen, und zwar, indem sie Informationen im Verhältnis zu unseren körperlichen Erfahrungen und unserem abgespeicherten Wissen über die Welt einordnen. Dabei sind Frames immer selektiv. Sie heben bestimmte Fakten und Realitäten hervor und lassen andere unter den Tisch fallen. Frames bewerten und interpretieren also. Und sind sie erst einmal über Sprache – etwa jener in öffentlichen Debatten – in unseren Köpfen aktiviert, so leiten sie unter Denken und Handeln an, und zwar ohne dass wir es merken.“

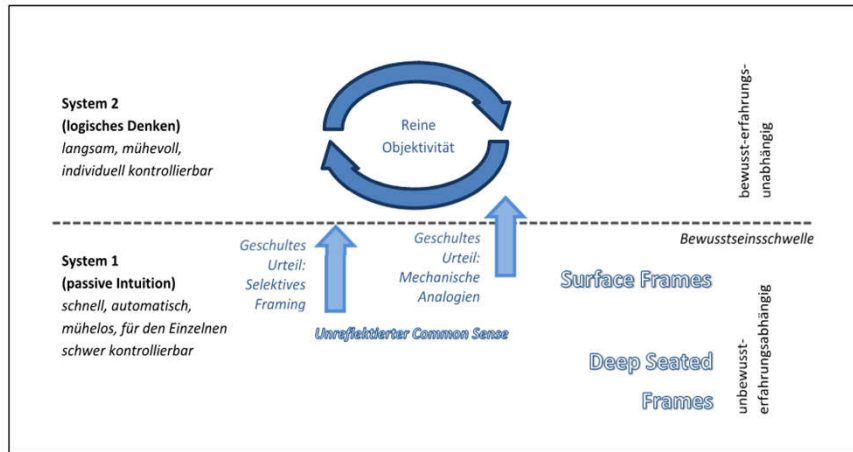
Elisabeth Wehling (2016): Politisches Framing, S. 17-18.

Geschultes Urteil & neoklassische Theorie

Anbindung ‚objektiver Urteile‘ an den (unreflektierten) Common Sense:

- Selektives Framing
- Metaphorisches Framing

Geschultes Urteil & neoklassische Theorie



Reframing & Ökonomische Bildung

„Denken ist, entgegen landläufigen Meinungen und Mythen, nicht faktenbezogen und rational im klassischen Sinne. Wir treffen nie Entscheidungen, indem wir ‚rein sachlich und objektiv‘ Fakten gegeneinander abwägen. Nie. [...] Frames, nicht Fakten, bedingen unser Entscheidungsverhalten.“

Elisabeth Wehling (2016): Politisches Framing, S. 45.

Reframing & Ökonomische Bildung

„A threshold concept can be considered as akin to a portal, opening up a new and previously inaccessible way of thinking about something. It represents a transformed way of understanding, or interpreting, or viewing something without which the learner cannot progress. [...] It might, of course, be argued, in a critical sense, that such transformed understanding leads to a privileged or dominant view and therefore a contestable way of understanding something.”

Meyer, Jan/Land, Ray (2003):
Threshold Concepts and Troublesome Knowledge, S. 1.

Reframing & Ökonomische Bildung

„The shift in perspective may lead to a transformation of personal identity, a reconstruction of subjectivity. In such instances a transformed perspective is likely to involve an affective component – a shift in values, feeling or attitude.”

Meyer, Jan/Land, Ray (2003):
Threshold Concepts and Troublesome Knowledge, S. 4.

Reframing & Ökonomische Bildung

- Umgestaltung des Common Sense auf Ebene des Unbewussten
- Unbemerkte Anbindung an Erfahrung jenseits des Wirtschaftlichen

- Weitgehend Umgehung oder Ausschaltung des System 2 bei gleichzeitiger Erweiterung und Ummodellierung des System 1

Reframing & Ökonomische Bildung

Nachweisbare Prozesse des Reframing in ökonomischen Standardlehrbüchern (Mankiw, Samuelson/Nordhaus)

- Propaganda of Silencing
- Ideologisches Framing
 - Priming
- Emotionalisierung / Arousal
 - Black-and-White Fallacy
 - Klassische Konditionierung
- Metaphorisches Framing / Gebrauch von Orientierungsmetaphern
 - Stereotype
 - ...

Ideologisches Framing

(Beispiel)

„Ein Wort an den **selbstständigen** Studenten: Sie haben in Ihren Geschichtslehrbüchern über Revolutionen gelesen, die **Zivilisationen bis in ihre Grundfesten erschüttert** haben – **religiöse Konflikte**, Kriege um **politische Befreiung**, **Kämpfe gegen Kolonialismus und Imperialismus**. Noch vor zwei Jahrzehnten schienen **wirtschaftliche Revolutionen in Osteuropa, in der früheren Sowjetunion, in China** und anderswo die Gesellschaften dieser Länder zu spalten. **Junge Menschen haben Mauern niedergerissen, etablierte Mächte aus dem Sattel gehoben und sind für Demokratie und Marktwirtschaft auf die Straße gegangen**, weil sie **mit ihren zentralistisch geführten sozialistischen Regierungen** unzufrieden waren.

Studenten wie Sie selbst haben agitiert, demonstriert und sind in vielen Ländern sogar ins **Gefängnis** gegangen, um **radikale Ideen studieren und aus westlichen Lehrbüchern wie diese lernen zu dürfen** – in der Hoffnung, irgendwann **die Freiheit und den wirtschaftlichen Wohlstand demokratischer Marktwirtschaften zu genießen**.“

Samuelson/Nordhaus (2010): Economics, S. 16.

Black-and-White Fallacy und Demonization

<p><i>Verge of starvation</i> <i>Mortal terror of a breakdown</i> <i>Coercion</i> Centralized direction Government Control of economic activity Government intervention Central intelligence</p>	<p>High-income countries Private markets Market mechanism <i>Voluntary trade</i> Invisibly coordinated Doing very well economically <i>Sleep easily</i> Elaborate economic processes Coordinated through the market <i>Willingly</i> Elaborate mechanism Communication device Functioning remarkably well</p>
--	---

Wortauswahl aus „The Market Mechanism“ Samuelson/Nordhaus 2010, 26, eigene Darstellung

Metaphorisches Framing (Beispiel)

„Weil sie einen Ausgleich zwischen allen in der Wirtschaft wirkenden Kräften herstellen, bewirken die Märkte ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage.“

„Der Markt ermittelt den Gleichgewichtspreis.“

Samuelson/Nordhaus (2010): Economics, S. 16.

Metaphorisches Framing (Beispiel)

„Ohne jede zentrale ‚Intelligenz‘ und ohne Vorausberechnung *löst* er [der Marktmechanismus, S.G.] die Probleme der Produktion und Verteilung mit ihren Milliarden unbekannter Variablen und Beziehungen, die jeden der schnellsten Supercomputer bei Weitem überfordern würde.“

Samuelson/Nordhaus (2010): Economics, S. 57.

Metaphorisches Framing (Beispiel)

„Doch wie bestimmen die Märkte Preise, Löhne und Produktion? Ursprünglich war ein Markt einfach ein Ort, an dem Käufer und Verkäufer physisch, von Angesicht zu Angesicht gegenübertraten. Der Marktplatz – man stelle sich ruhig Butterberge, Käsepyramiden, frische Fische und Kisten voller Gemüse vor – war in vielen Dörfern und Städten ein gewohnter Anblick.“

Samuelson/Nordhaus (2010): Economics, S. 57.

Metaphorisches Framing (Beispiel)

„Und dabei, mitten in all diesem Trubel, lösen die Märkte selbsttätig die Probleme des Was, Wie und Für wen. Weil sie einen Ausgleich zwischen allen in der Wirtschaft wirkenden Kräften herstellen, bewirken die Märkte ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage.“

Samuelson/Nordhaus (2010): Economics, S. 58.

Beeinflussungsformen (Überblick)

Form	Erläuterungen	Beispiele (aus Samuelson/Nordhaus und Mankiw)
Selektives Framing	(Beständige) Hervorhebung bestimmter Gegebenheiten bei gleichzeitiger Ausblendung anderer Wissens- und Erfahrungsgebiete ohne Begründung.	<ul style="list-style-type: none"> • Unreflektierte Fokussierung auf den preisförmigen Warentausch. • Fokussierung auf die Marktwirtschaft a priori.
Ideologisches und politisches Framing	Unterschwellige Kopplung ökonomischer Begriffe mit Wertungen im politischen, ideologischen oder moralischen Sinne.	<ul style="list-style-type: none"> • Black and White Fallacy: Etablierung von Entweder-Oder-Dualismen wie „Markt, Freiheit, Demokratie“ gegen „Zentralregierung, Staat und Kommunismus“. • Glittering Generalities: Identifikation „des Marktes“ mit freiwilligem Handeln, Demokratie, Wohlstand ohne empirische Begründung oder tatsächliche Definition. • Dämonisierung: Einsatz abwertender Begriffe wie „Coercion“, „Verge of Starvation“ und „Mortal Terror“.

Beeinflussungsformen (Überblick)

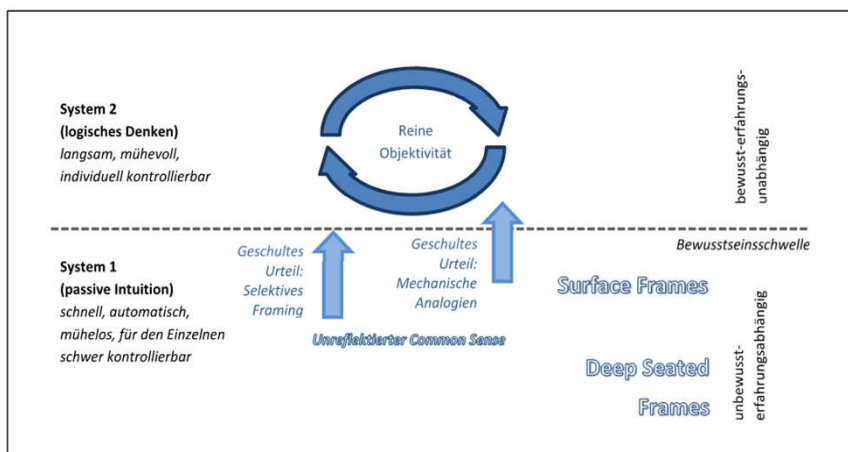
Form	Erläuterungen	Beispiele (aus Samuelson/Nordhaus und Mankiw)
Appell an Autoritäten	Förderung unreflektierter Zustimmung durch (ungerechtfertigte) Hinweise auf Vor- und Leitbilder, Autoritäten etc.	<ul style="list-style-type: none"> • Appell an unsichtbare Mechanismen oder Vorgänge, die allenfalls geglaubt werden können („Invisible Hand“). • Appell an die „Wissenschaftlichkeit“ der Ökonomik, ohne diese explizit zu schulen. • Appell an große Ökonomen ohne dezidierte Auseinandersetzung mit ihren Ideen, etwa durch bloße Verwendung von Begriffen wie „Erster“, „berühmteste“ und „scharfsinnig“.
Verschweigen	Schaffung einer Hypokognition (gleichsam eines gedanklichen Vakuums), d.h. „einer Nicht-Existenz oder den Wegfall von Ideen durch den Mangel an sprachlicher Umsetzung“.	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Explikation der Voraussetzungen mathematisch-objektiven Denkens, keine Vermittlung geistes- und ideengeschichtlicher Zusammenhänge. • Keine Thematisierung sozioökonomischer Zusammenhänge. • Fehlende empirische Belege des Gesagten (stattdessen Plausibilisierung durch alltägliche Beispiele).

Beeinflussungsformen (Überblick)

Form	Erläuterungen	Beispiele (aus Samuelson/Nordhaus und Mankiw)
Metaphor- isches Mapping	Weitgehend unbemerkbare Strukturierung des Denkens durch den Gebrauch unreflektierter Metaphern; Gebrauch von Metaphern als „kognitive Kuppler“ zwischen konkreter Welterfahrung und abstrakten Ideen.	<ul style="list-style-type: none"> • „Der Markt“ als „Maschine“, „Mechanismus“ etc. • „Der Markt“ oder „die Märkte“ als maschinengleiche Subjekte. • Assoziationen ökonomischer „Gesetze“ mit Grunderfahrungen der Schwerkraft sowie mit räumlichen Orientierungen (insbesondere durch das Marktdiagramm).

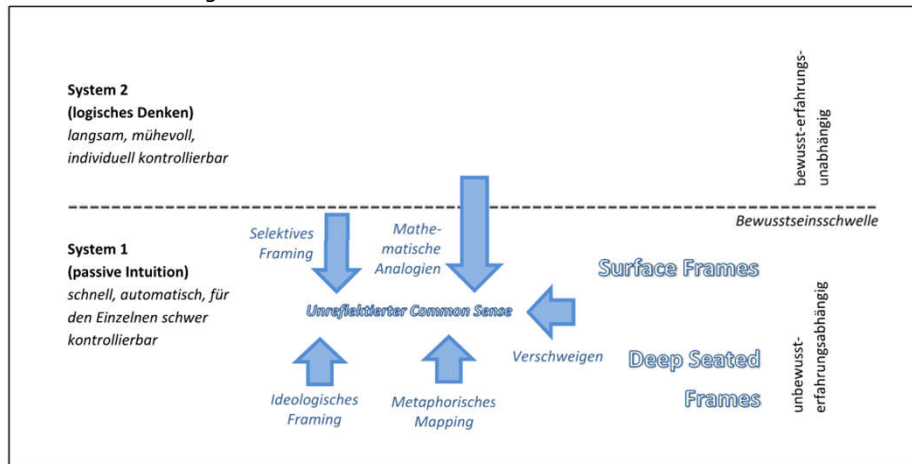
Beeinflussung

Ökonomisch-wissenschaftliche Erkenntnis...



Beeinflussung

... und was daraus geworden ist:



Vielfalt verantworten: Was ist zu tun?

- Selbstaufklärung der ökonomischen Bildung
- Erfahrungsbezüge jenseits totaler Verneinung (neoklassische Theorie) und unbewusstem Framing (Standardlehrbücher)
- Aufgaben sozio-ökonomischer Bildung:
 - Reflexion gegebener Sinnhorizonte
 - Reflektierte Bildung abstrakter Konzepte

Vielfalt verantworten: Was ist zu tun?

bewusste Urteilsbildung in Erfahrung

Reflexion des
Common Sense

Begriffsbildung aus der Erfahrung

Bewusste Abstraktion &
Modellierung

System

Bewusste Urteilsbildung jenseits
aller Erfahrung

System 1

Unbewusste Reaktion auf
vorgegebener
Erfahrungsgrundlage

Die Themen der Vorlesung sind veröffentlicht unter:

***„Beeinflussung und Manipulation in der ökonomischen Bildung. Hintergründe
und Beispiele“***

*FGW-Studie Neues Ökonomisches Denken
abrufbar unter:*

<http://fgw-nrw.de/themenbereiche/neues-oekonomisches-denken.html>